

Angelika Maria Deinhardt

# Geschmückte Köpfe

2019-2024

Ein Block - da ist der Kopf drin. Welcher Kopf will raus?

Meine jungen Göttinnen und Götter fixieren nichts, sie schauen irgendwohin. Sie haben merkwürdige Tiere auf dem Kopf, die ich nicht auf dem Kopf haben möchte, und sie tun dies mit Gleichmut. Und sie tragen Schmuck. Die Frauen auch Blumen.



In meiner Kindheit gab es eine afrikanische Holzfigur, die mein Vater als „die Sünde“ bezeichnet hat.

Eine kniende Frau mit einem großen schweren Vogel auf dem Kopf.

Die Figur stand herum, mit ihr wurde die Küchentür bei Wind fixiert. Der Vogel wurde am Hals gefasst und die Figur hierhin oder dahingestellt.

Ich bestelle die Holzblöcke und treffe vorab die Entscheidung „Frau oder Mann“ und fange an. Die Tiere kommen von alleine, sie melden sich bei mir: Vögel, Schlangen, Echsen, Lemuren, Wiesel oder Frettchen, junge Löwen, Ratten, Flamingos, schwarze Dickschnabelkrähen, Frösche und Kröten. Sie wohnen in und auf den Köpfen.

Die Blöcke fertigt ein Schreiner aus dem Lesachtal (Österreich). Er nutzt hierfür Fichten, die auf 1500-2000m Höhe langsam gewachsen sind: gut getrocknet, abgelagert und schön verleimt.

Ich zeichne vor dem Hauen. Eine Abwicklung: von vorne, von den Seiten, hinten, und vermesse ungefähr. Ich nutze auch Zeichnungen und Fotos zur Anregung.

Manchmal nutze ich die Motorsäge am Anfang (Kopf 4 und 5). Ich bevorzuge aber das Arbeiten mit dem Stechbeitel, weil es mir Zeit lässt zum Schauen. Das ist die halbe Arbeit: Was zeigt sich? Wohin geht das? Kommt da ein Lächeln, eine tiefe Traurigkeit?

Die Figur zeigt mir, wie sie sein will. Und wenn mich nichts mehr stört, ist dieser Arbeitsschritt zu Ende und es kommt die Farbe. Pigmente und Dispersion. Das Holz dunkelt mit der Zeit nach. Das merke ich schon beim Hauen.

Die Sockelhöhe von einem Meter ergibt sich dadurch, dass ich die Köpfe auch von oben und rundherum sehen möchte. Beim Sitzen im Raum sind sie auf Augenhöhe.